

Vorgegebene Lektüren in der Oberstufe

Beitrag von „chilipaprika“ vom 11. September 2023 09:04

Ich kann eine "Erfahrung" aus der anderen Seite des Rheins beisteuern.

Die Verlage lieben diese Pflichtwerke-Orientierung. Komplette Kollektionen leben davon und jedes Jahr im September kommen eben 3-5 neue Bände heraus (ggf. aktualisiert).

Und ich gebe es zu: ich habe die Bücher als Schülerin verschlungen. Ich habe zwar auch gerne (die Romane, Dramen, etc...) gelesen, aber nie das gesehen, was der Autor wohl angeblich reingeschrieben hatte und ich interpretieren musste. Meinen Zugang zur Literaturinterpretation musste ich mir im Studium tatsächlich hart erkämpfen, in der Schule brauchte ich Startimpulse (also insbesondere für die typische französische "dissertation", argumentativer Aufsatz in drei Schritten zu einem "Satz"/einer "Frage")

1) Ich hatte durchaus Lehrkräfte, die selbst wohl auch "Starthilfe" brauchten und uns das Buch quasi Wort für Wort diktiert haben... (und als Klausur eine der möglichen Klausuren gestellt haben). (es haben vielleicht nur 1-2 Schüler*innen pro Klasse das Büchlein gekauft)

2) Die Idee, Literaturunterricht von Pflichtwerken loszulösen, ist charmant, weil sie an Allgemeinwissen zu Epochen, an Kompetenzen usw. anknüpft. Allerdings ist ein gemeinsames Werk, an dem man sich orientieren kann, für die meisten Schüler*innen, die nicht den Zugang finden, hilfreich. (also: den Wechsel haben wir auch in NRW erlebt, von Pflichtwerken zu verhältnismäßig losen Angaben)